

RUMÄNIEN RUNDBRIEF

Sommer 2006

Nr. 25/26

ISSN 1433-5867

www.rumaenienrundbrief.de



AUS DEM INHALT

Hilfe für Carla-Maria

Gemeinsam mit Viscri e.V.

Hilfe, die ankommt und Mut macht ...

Soziokulturelles Zentrum in Temesvar von
Schließung bedroht

... will Informationen verschiedenster Art über Rumänien vermitteln. Er wendet sich sowohl an Touristen als auch an andere interessierte Personen. Die Bandbreite reicht von Reisetipps und Informationen über Projekte und Hilfsorganisationen bis hin zu politischen, geschichtlichen und kulturellen Themen. Ein wichtiges Ziel ist die Vernetzung von Initiativen und Einzelpersonen, die sich mit Rumänien beschäftigen. Diesen soll der Rundbrief als Sprachrohr dienen.

Im Rundbrief kann jeder veröffentlichen, Honorar kann jedoch nicht gezahlt werden. Der Rundbrief erscheint zweimal im Jahr. Er wird ehrenamtlich erstellt, die Einnahmen sind für Druck, Papier und Postgebühren.

Abos über 4 Ausgaben kosten 10 Euro, darüber hinausgehende Spenden sind gern gesehen. Mehrfachbesteller zahlen ab 4 Hefte 1,50 Euro pro Heft. Alte Ausgaben gibt es, solange der Vorrat reicht. Leser/innen in Rumänien können den Rundbrief bis auf Widerruf kostenlos beziehen.

Abo-Bestellungen bitte an: Rumänien-Rundbrief, Ludwigstraße 37, D-06110 Halle/S., Fax 03 45-1 70 12 41, oder per E-Mail: rumaeni-enrundbrief@web.de. – **Texte** per Email bitte an: rumaenienrund-brief@web.de oder per Post (Dateien auf Diskette oder CD) an: Jens Welscher, Schopenhauerstr. 27, 99423 Weimar.

| | | |
|---|----|---|
| Inhalt | 3 | Liebe Leserin, lieber Leser |
| | | Aktuelles |
| | 4 | Hilfe für Carla-Maria (von Manfred Nenno) |
| | 6 | Gemeinsam mit Viscri e.V. (von Harald Riese) |
| | 7 | Workcamp in Sighetul-Marmatiei |
| | 8 | Thema Adoptionen (von Manfred Gerts) |
| | | Berichte aus Rumänien und den Rumäniengruppen |
| | 9 | Hilfe, die ankommt und Mut macht (von Manfred Nenno) |
| | 11 | Copilul e.V. (Spenderbrief Nr. 25 von Achim Kessler-Binder) |
| | 13 | Pressemitteilungen der Depesche Don Demidoff |
| | 16 | Freilassung der 5 Gefangenen? |
| Titelbild (von Jens Welscher): im Zeltlager am Stausee Tauț (Sommer 1994) | 19 | Soziokulturelles Zentrum in Temesvar von Schließung bedroht |
| | 21 | Impressum |
| | | Kurzmeldungen und Nachrichten |
| | 22 | Presseecho |
| | 24 | Bestellzettel für buchhändlerische Werke |

spät kommt er, aber er kommt, der neue Rumänienrundbrief. Die Verzögerung wäre – wenn ich sie jetzt mal positiv interpretiere – eine letzte Chance für Nachzügler gewesen... aber es sind keine Artikel mehr gekommen. Es sind überhaupt wenig Beiträge gekommen, aber dafür gibt es zum Heft wieder den Rundbrief der Dresdner Rumänieninitiative mit dazu. Und im Doppelpack ergibt das letztendlich doch wieder eine Menge Neuigkeiten aus Rumänien.

Auch diesmal wieder der bekannte Hinweis zu Veröffentlichungen im Rundbrief: Jeder kann Beiträge zur honorarfreien Veröffentlichung vorschlagen und haftet dabei für Wahrheitsgehalt und die Bestimmungen des Urheberrechts. Ich gehe davon aus, dass mir mit der Zusendung die Erlaubnis zur Veröffentlichung erteilt wird (incl. Veröffentlichung im Internet und Versand per E-Mail). Falls das nicht zutrifft, bitte deutlich kennzeichnen.

Folgende kleine Meldung, die sich auf den letzten Rundbrief und den Artikel zum Pilgerweg (von Harald Riese) bezieht: Eberhard Lüding hat uns die richtige Internetadresse mitgeteilt, über die man ein weiteres Tagebuch lesen und vor allem Fotos zum Pilgerweg sehen kann: www.fotoecke.org.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Euch und Ihnen

Jens Welscher

Hilfe für Carla-Maria

Bei unseren Hilfsaktionen nach Oradea/Rumänien haben wir die Lebensgeschichte von dem 6-jährigen Mädchen Carla kennen gelernt. Carla ist sehr krank, müsste öfter ärztlich untersucht werden und einen Behindertenkindergarten besuchen. Kosten, die ihre Mutter nicht aufbringen kann. Die Familie besteht aus der Mutter, Carla und einem Bruder. Mutter und Vater, der Vater hat die Familie verlassen, kommen aus einem Kinderheim. Die Mutter bekommt nur monatlich ca. 35–40 Euro Sozialhilfe.

Mit einer Aktion wollen wir dem Mädchen für 3 Jahre einen Kindergartenplatz bezahlen. Hierfür suchen wir Paten für das Mädchen und Menschen die bereit sind durch Spenden uns zu unterstützen.

Manfred Nenko, Diakon

Hilfe tut Not!

Mein Name ist Carla-Maria Farcas und ich bin 6 Jahre alt. Meine Eltern kommen aus dem Kinderheim Nr. 2 in Oradea/Rumänien und mein Papa hat meine Mama verlassen.

Ich bin schwer krank und wie die Ärzte sagen, werde ich nur 14–15 Jahre alt. Ich wurde mit dem Down-Syndrom geboren und gehe in einen Kindergarten, in dem nur behinderte Kinder sind.

Meine Mama, die sich um mich und meinen Bruder ganz alleine kümmert, hat nur wenig Geld zum Leben und wir wohnen bei dem Bruder meiner Mama



oder wenn das nicht geht bei mehreren Freunden. Meine Mama hat keine Arbeit, weil sie ja auf mich aufpassen muß, macht aber Heimarbeit. Sie arbeitet an Schuhen, nicht ganz legal, aber immerhin verdient sie hierdurch 1–1,50 Euro am Tag. Ungefähr 25 Euro muss meine Mama für den Kindergarten bezahlen, was für sie viel Geld ist. Vor ein paar Monaten wurde ich im Kopf untersucht, was auch öfters

gemacht werden muss, aber dafür haben wir kein Geld. Trotz allem bin ich ein lustiges Mädchen, spiele und lache gerne.

Carla-Maria Farcas ist eines der Kinder in unserem Projekt »Hilfe die ankommt und Mut macht« in Oradea/Rumänien, das wir unterstützen möchten.

Ihre Krankheit können wir nicht heilen. Wir könnten aber dem Mädchen und ihrer Mutter, die mit einer Sozialhilfe von 40 Euro im Monat auskommen muss, das harte Leben erleichtern, wenn wir die monatlichen Kosten für den Behindertenkindergarten von 25 Euro übernehmen.



Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, damit wir helfen können!

Sparkasse Tauberfranken
Kontonummer: 500 95 19
BLZ: 673 525 65

Weitere Informationen:

Manfred Nenno, Diakon
Kolpingstraße 38
97900 Kulsheim
Tel.: (0 93 45) 92 90 57
mannfrednenno@t-online.de



Gemeinsam mit Viscri e.V.

Vereinsgründung in Naumburg erfolgreich

Zwölf Menschen trafen sich am Sonnabend, den 11. Februar 2006, in Naumburg an der Saale. Sie gründeten den Verein „Gemeinsam mit Viscri“ (Deutsch-Weißkich).

Der Verein will in Deutschland Freundinnen und Freunde, Förderinnen und Förderer des rumänischen Dorfes sammeln, einen ständigen Austausch unterstützen, Patenschaften zum Dorf, Patenschaften zu einzelnen Menschen initiieren und in Gang halten durch Besuche in Viscri und durch Besuche von Menschen aus Viscri hier in Deutschland.

Das Ziel des Vereins ist es, die jahrelange Aufbauarbeit von Maria Westerveld-Riese, Harald Riese, Annette Schorb, Roman Gihl, Tina und Ronny Bing zu begleiten und zu unterstützen. Dazu gehören im Besonderen die verschiedenen Projekte, mit denen die Beschäftigung einer größeren Anzahl zunächst von weiblichen Dorfbewohnerinnen seit 1996 gesichert werden konnte. Das sind die Spinnerei, das Herstellen von Erzeugnissen aus den in der Spinnerei gefertigten Produkten, die Straßenschule und Schülerförderung, die Gesundheitsstation, das Internationale Café, das Dorfauto, die kleine Bäckerei, die Einzelfallhilfe, sei es um den Schulbesuch zu ermöglichen, sei es um bei Alten und Kranken eine Grundversorgung sicher zu stellen. Sie alle arbeiten unter dem Dach des rumänischen gemeinnützigen Vereins „Viscristincepe“ (Viscristlegt los). Ebenso sollen hier nicht genannte Projekte gefördert werden, soweit sie der Satzung des Vereins entsprechen.

In den Vorstand wurden Nora Benndorf, Halle, Barbara Thomm, Trobsdorf, Peter Lau, Leipzig, Jens Welscher, Weimar, und Harald Riese, z.Zt. in Naumburg, gewählt.

Zügig sollen die amtlichen Schritte gegangen werden, das ist die Eintragung ins Vereinsregister, und die Anerkennung als gemeinnütziger Verein beim Finanzamt.

Die erste Vorstandssitzung wird am Samstag, den 18. März, in Naumburg stattfinden.

Jedermann und jede Frau ist eingeladen durch formlose Erklärung Mitglied zu werden. Der Jahresbeitrag beträgt 20 Euro.

Harald Riese

z.Zt. immer noch und immer weiter
in der Jakobsstraße 2
06618 Naumburg/Saale
Telefon: (Hotlein): (00 49) (0) 34 45 / 23 29 73

PS: Die nächste Vorstandssitzung findet am 9. Juni bei Jens Welscher in Weimar statt.

Workcamp in Sighetul-Marmatiei/ Rumänien

29. Juli – 20. August 2006



Sighetul-Marmatiei ist ein altes wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der Region. Die Stadt an der Iza wurde 1329 erstmals urkundlich erwähnt. Heute leben hier 40.000 Einwohner – in der Mehrheit Rumänen aber auch Ungarn, Roma und Deutsche. Sighetul-Marmatiei liegt im Norden Rumäniens an der ukrainischen Grenze in einer landschaftlich sehr reizvollen Region, die aber aus wirtschaftlicher Sicht eher benachteiligt ist. Die Menschen leben von Land- und Viehwirtschaft, Bergbau und Holzindustrie. Das „Demokratische Forum“ – eine Organisation der deutschen Minderheit – kann seit dem vergangenen Jahr in einer Kindertagesstätte der Stadt über zwei Räume verfügen. Einer ist nun Vereinssitz, der andere soll als deutschsprachiger Kindergarten genutzt werden. Die „Deutsch-Rumänische Gesellschaft Berlin“, deren Mitglieder während einer Studienreise die Einrichtung besucht haben, und die „Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste LV Berlin e.V.“ wollen durch die Organisation eines Workcamps die Arbeit des Kindergartens unterstützen.

Die Beherbergungsqualität der Räume und der Zustand des von allen Kindern der Einrichtung genutzten Spielplatzes und der Spielgeräte könnten mit eurer Hilfe verbessert werden. Konkreter: die Räume sollen renoviert werden (Streichen/Malern, evtl. unter Anleitung Fliesen legen) und Spielplatz und Spielgeräte sollen repariert und instand gesetzt werden, so dass die Kinder wieder ohne Einschränkungen gefahrlos spielen und toben können.

Die Unterbringung erfolgt direkt vor Ort unter recht spartanischen Bedingungen, für die Selbstverpflegung steht euch eine Küche zur Verfügung, ein Holzfeuer dient Euch zum Kochen und zur Bereitung von warmem Wasser.

Die Stadt bietet zahlreiche Sehenswürdigkeiten: ein Freilichtmuseum mit interessanten Holzhäusern, regionaltypischen reich verzierten Holztoren, eine hölzerne Kirche, die Kathedrale der reformierten Gemeinde aus dem 14. Jahrhundert, ein jüdischer Friedhof, ein zur Gedenkstätte umgestaltetes Gefängnis der berüchtigten Securitate (Staatsicherheit). An den Wochenenden könnt ihr die umliegenden Ortschaften erkunden, die für ihre typische Holzarchitektur, ihre Trachten, Karnevalsmasken etc. weit über die Region hinaus bekannt sind. An dem Camp nehmen auch einheimische Jugendliche teil.

Wichtiges auf einen Blick:

- 12 TeilnehmerInnen;
- Mindestalter 18 Jahre;
- Selbstverpflegung;
- Lage: im Norden Rumäniens, nahe der ukrainischen Grenze am Fluss Iza, ca. 50 km nordöstlich von Baia Mare, nächster Flughafen ist Cluj-Napoca, nächster Bahnhof Sighetul-Marmatiei;
- Teilnahmebeitrag: 120,-;
- Fahrtkostenzuschuß wurde beantragt.

Weitere Informationen und Anmeldung:

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste
Landesverein Berlin e.V.

Feri Kopan
Glogauer Straße 21,
10999 Berlin
pr.berlin@ijgd.de
Tel.: 030-612 03 13 21/23
Fax: 030-612 03 13 38

Thema Adoptionen

von Wolfgang Gerts

Es geht um das Buch „Schattenmutter“ von Lydia Guyer, einer arrivierten schweizer Autorin. Ein tolles Buch. Absatz 2006: NULL! Weitere Informationen und Hinweise finden Sie unter: www.adoptionsdatenbank.de auf der Frontseite.

Hiermit möchte ich Sie auf ein wichtiges Adoptionsthema hinweisen: den Sachverhalt, dass jede adoptierende Mutter und jeder adoptierende Vater ein Kind erhält, das auch leibliche Eltern hat. Meine Erfahrung zeigt, dass Behörden darauf Wert legen, dass Adoptiv-Eltern das Thema nach Kräften zu meiden versuchen, was weder für die Eltern, noch für das Kind gut ist.

Ich habe auf der Frontseite das Problem besprochen. Bitte klicken Sie sich einfach mal hinein. Und wenn Sie zu den ersten gehören,

die das Thema mit besprechen wollen, gehören Sie zu denen, die ein richtig gutes Buch zum Thema Adoptivmutter – Ursprungsmutter kostenlos erhalten werden.

Ist es wirklich böse und angstbesetzt, wenn Sie sich Zeit nehmen, um sich mit der Mutter zu beschäftigen, die Ihr Kind geboren hat?

Auflage stärken ist eines, Aufschluss zu erfahren und miteinander zu sprechen ist das andere.

Herzliche Grüße, Ihr Wolfgang Gerts

Martina & Wolfgang Gerts

05085/981633, Fax -31

www.adoptionsdatenbank.de.vu

www.michaeliskloster.de

»Hilfe die ankommt und Mut macht – strahlende Augen rumänischer Kindergartenkinder«

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Kilsheim-Steinbach verabredet enge Zusammenarbeit mit Mallesdorfer Schwestern in Oradea

Pressebericht von Manfred Nenno

Einen Einblick in die Arbeit und Strukturen der »Mallesdorfer Schwestern« mit Zweigstellen in Siebenbürgen/Rumänien, erhielten sieben Mitglieder der katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Kilsheim-Steinbach beim Besuch des Mutterhauses in Mallesdorf bei Regensburg. Seit ca. 8 Jahren engagieren sich die Frauen und Männer der KAB Bezirk Main-Tauber-Kreis im Rahmen ihrer Internationalen Arbeit für Straßen und Waisenkinder in Oradea/Rumänien.

Anfang des Jahres lernten sie dort die Mallesdorfer Schwestern unter ihrer Oberin Renate Meier kennen, wo der stellvertretende Bezirkspräses Diakon Nenno und Manfred Richter Spielsachen von Kindern des Kindergartens St. Venantius aus Wertheim übergaben. Bei dem Besuch des Tagesheims für behinderte Kinder in Oradea wurde angesichts des Elends und der großen Armut, aus der die Kinder stammen, eine enge Zusammenarbeit mit der Oberin vereinbart. Nach langen Jahren der Unterdrückung und Verfolgung, so war es zum Beispiel unter strengen Strafen verboten die Ordenstracht zu tragen, besteht seit Herbst 1991 wieder die Möglichkeit in Rumänien tätig zu sein. In 7 Filialen in Siebenbürgen wirken die 20 Schwestern in Kinderheimen, der Alten-



pflege und unterhalten seit August 1999 in Oradea den Kindergarten für behinderte Kinder. Zurzeit werden dort 14 Kinder betreut. Jedes der Kleinen zwischen 4 und 10 Jahren leidet an einer körperlichen oder geistigen Behinderung und erfordert eine intensive Einzelbetreuung. Zweimal in der Woche kommt eine Krankengymnastin zu den kleinen Patienten, sodass mit guten Fachkräften und viel Liebe eine bestmögliche Betreuung gewährleistet ist. Da alle Kinder aus sehr armen

Familien kommen, können die Eltern fast keinen finanziellen Beitrag für die Betreuung leisten. Da auch keinerlei Zuschüsse vom Staat gezahlt werden, müssen die Schwestern alle Kosten für Löhne, Lebensmittel und Instandhaltung des Hauses selbst durch Spenden aufbringen. Da viele der Familien hungern, helfen auch hier die Schwestern durch den Kauf und das Verteilen von Lebensmitteln die allergrößte Not zu lindern. So bekommt auch die Mutter von Joschika diese Unterstützung. Nach einem Arbeitsunfall kann sie nur mehr eine Hand gebrauchen und erhält deshalb 600.000 Lei (16 Euro) Krankenrente und 150.000 Lei (4 Euro) Kindergeld. Die Frau erzählte, dass sie oft Tage nichts gegessen habe, damit wenigstens

ihr Kind nicht hungern musste. Auch kleinere Mietschulden, Stromrechnungen oder Brennholz werden von den Spendengeldern bezahlt.

Auch wenn die Hilfe im Blick auf die Not der Bevölkerung nur der besagte »Tropfen auf dem heißen Stein« ist, wollen die Männer und Frauen der KAB mit der Hilfe vieler Menschen dazu beitragen, dass gemäß ihrem Motto »Hilfe die ankommt und Mut macht« die Not kleiner wird. Wenn auch Sie helfen wollen, hier unser Spendenkonto: Sparkasse Tauberfranken, Kontonummer 500 95 19, Bankleitzahl 673 525 65. Nähere Informationen über Diakonien, Tel.: (0 93 45) 92 90 57.



Copilul e.V.

Hilfe für notleidende Kinder in Fagaras/Rumänien

Ahrensburger Redder 21, D 22926 Ahrensburg

Tel.: 0 41 02 – 6 33 46

Spendenkonto: Sparkasse Stormarn,

BLZ 230 516 10, Kto.-Nr. 900 33 293;

E-Mail: info@copilul.de; www.copilul.de

Spenderbrief Nr. 25

(im November 2005)

Man mag zum Axel-Springer-Verlag stehen wie man will – ein Produkt ist unbestritten »Kult«: der »Axel-Springer-Abreißkalender« im Großformat mit seinen mal frechen, mal besinnlichen, mal launigen und mal penetranten Tagessprüchen. Eine Kostprobe vom 18. November dieses Jahres unter der Überschrift: »Auf den Punkt gebracht«:

„Anständig ist, wenn man einer Mutter mit Kinderwagen lieber tatkräftig die Treppe hinaufhilft, als sich darüber zu beklagen, dass an dieser Stelle ein Aufzug fehlt.“ [Silvana Koch-Mehrin (*1970), Politikerin]

Ein Kinderhilfe-Verein wie »Copilul e.V.« und wir durch ihn Tätigen befinden uns in der Rolle des »tatkräftigen Helfers«. Allerdings: Wenn wir, bildlich gesprochen, den Kinderwagen abgesetzt haben, fangen wir an, uns Gedanken über den Aufzug zu machen.

In die Praxis übertragen heißt das: Seit mehr als 15 Jahren sammeln wir in und mit der »Siebenbürgenhilfe Großhansdorf« Geld und Hilfsgüter für notleidende Menschen in Rumänien. Dabei achten wir darauf, dass dieser Hilfsgüterstrom nicht einfach in einem Fass ohne Boden verschwindet, sondern dank der

engagierten Arbeit unserer rumänischen Partner – langsam aber sicher – ein Fundament zu bilden beginnt, auf dem die Menschen anfangen können, sich selber zu helfen. So sind weder die »Diakonía Făgăraş« noch die Sonderschule im Kombinat, weder die Evangelische Kirchengemeinde A.B. Fogarasch noch die »Sectia Distrofica« im örtlichen Spital, weder die kommunale Sozialarbeiterin noch die Elementarschule in Şercaia einfach nur Empfänger und Verteiler unserer Hilfslieferungen, sondern sie fordern auf und leiten an zu allen möglichen Formen der aktiven Beteiligung.

Wir freuen uns immer dann ganz besonders, wenn in diesem Rahmen neue Impulse entstehen. So werden zur Zeit mit unserer Hilfe Kontakte geknüpft zwischen der Fachschule für Sozialpädagogik Altona, Projekt internationale Klasse (www.fsp-international.de) und der Diakonía Făgăraş sowie der Evangelischen Gemeinde A.B. Fogarasch. Absicht ist, arrivierte StudentInnen als PraktikantInnen nach Rumänien zu entsenden, die in 4 Monaten einerseits andere Arbeitsfelder in einem fremden Kulturkreis kennen lernen, andererseits ihre frischen Kenntnisse beispielsweise in Babymassage, basaler Stimulation und so fort weitergeben an die rumänischen Kolleginnen in »unseren« Projekten.

...

Der wunderbare Spätsommer und der goldene Frühherbst sind zu Ende, die ersten Schneeflocken haben sich unter den kalten Regen gemischt, der Frühnebel friert als Raureif an den Zweigen fest – Zeit für besinnliche Gedanken:

In welcher Zeit, in welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? In einer Zeit und in einer Gesellschaft, in der Schlagworte dominieren wie »Globalisierung«, »Neo-Liberalismus«, »Geiz ist geil«, »Sozialneid«, »Lohnnebenkosten als Standortnachteil«, »Wettbewerb in Konkurrenz zur chinesischen Wanderarbeiterin«, »Rendite und Gewinnmaximierung«, »die Schere zwischen Arm und Reich«, »Sozialabbau«, »Hartz vier« usw. So gesehen leben wir in einer Zeit und in einer Gesellschaft, in der die *Wirtschaft* das Leben von uns allen bestimmt.

Die meisten von uns erleben und empfinden diese Entwicklung als ungut – zu recht, wie ich meine: Zu viele Menschen weltweit geraten in Nachteil, ja sogar ins Abseits, damit es wenigen immer besser geht. Schon *Mahatma Gandhi* hat sich zu diesem Problem geäußert, nämlich so: »*Es gibt genug in der Welt für die Bedürfnisse aller, aber es kann nicht genug für die Habgier aller geben.*«

Nun erweist es sich, dass nicht nur bei der Mutter mit dem Kinderwagen Tatkraft besser ist als nur zu klagen. Auch bei uns und natürlich auch in der »großen weiten Welt« gibt es ernstzunehmende Menschen, die dieser neoliberalistischen Art des Wirtschaftens entgegen-denken und entgegenhandeln. Nur ein Beispiel: Von *Götz Rehn*, dem Gründer und Geschäftsführer von »*Alnatura*«, von der renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft *Ernst & Young* zum »*Unternehmer des Jahres*« gewählt, stammt das Zitat: »*Wirtschaft ist nicht ein Ort der Selbstverwirklichung, sondern vielmehr ein Ort für radikale Altruisten.*«¹

Nach dem Duden-Fremdwörterbuch² sind Altruisten Menschen, die »*uneigennützig für andere leben*«. Vielleicht nicht »*radikal*«, aber doch zumindest »*tendenziell*« trifft das doch wohl auch auf alle ehrenamtlich Tätigen zu. Helfer für andere muss man nicht zwangsläufig im Verein und auf Lebenszeit sein. »*Der ›Ehrenamtliche neuen Typs‹ beteiligt sich lieber an selbstinitiierten praktischen und konkreten Projekten für bestimmte Dauer, weniger an Vereinigungen mit abstrakten allgemeinen Zielsetzungen ...*«³

Und von diesen »Ehrenamtlichen neuen Typs« gibt es neuesten Untersuchungen zufolge allem Gerede von »Krise des Ehrenamtes« zum Trotz erstaunlich viele, auch und gerade bei jungen Leuten zwischen 14 und 27 Jahren, und bei älteren Menschen, deren Anteil an der Bevölkerung wächst und deren Rüstigkeit zunimmt.

An Sie alle – und natürlich auch an die »Ehrenamtlichen alten Typs«, die die Arbeit in einem Verein vorziehen! – möchte ich appellieren: Bitte machen Sie uns stark bei unserem Einsatz für notleidende Kinder in Rumänien, damit wir weiterhin helfen können, »den Kinderwagen hinaufzutragen und den Aufzug zu bauen.«

Achim Keßler-Binder (1. Vorsitzender)

1 Das Goetheanum Nr. 46/2005, S. 3

2 Der große Duden, Band 5, Dudenverlag, Mannheim 1971, S. 42

3 Das Goetheanum, a.a.O., S. 8

Sie kommen alle, alle wieder

Pressemitteilung von: *Depesche Don Demidoff* (vom 14.11.2005)

Der nationale Flughafen Rumänien Baneasa in der Hauptstadt Bukarest hat einen neuen Direktor Eugen Ciocan. Insider wissen, dass der neue Direktor eine umstrittene Vergangenheit hat. Er war Pilot der Tyrannen-Frau Elena Ceausescu und danach in mehrere Flugunfälle verwickelt.

Nach der sogenannten Revolution wurde er Leiter des Hubschrauber-Geschwaders des Rumänischen Informationsdienstes. Der gegenwärtige Transportminister Gheorghe Dobre, der Ciocan zum Flughafendirektor ernannt hat, kennt die zwielichtige Vergangenheit des neuen Direktors.

Damit bestätigt sich wieder einmal, dass die Machthaber von Einst auch die Machthaber von heute in Rumänien sind. Sie kommen alle,

alle wieder, wenn sie denn überhaupt erst weg waren. Wie das erweiterbare Europa mit solchen Leuten bestehen soll, bleibt wohl das Geheimnis der EU-Kommissionen in Brüssel.

dondemidoff@web.de

www.depeschedondemidoff.com

Fundatia Stiftung Casa Don Bosco

Stiftung für verlassene Kinder

507045 Cincu – Romania

Tel. +40 268 244 250

Fax +40 268 244 222

Die Depesche Don Demidoff publiziert Informationen aus Politik, Kirche und Kultur, die Sie im Allgemeinen kaum in den Medien lesen können.

Der Dornenpriester: Dornen ohne Ende: ein weiteres Kapitel

Pressemitteilung von: *Depesche Don Demidoff* (vom 1.12.2005)

(openPR) – Der frei-katholische Priester, Pater Don Demidoff, 61, Mitglied im International Council of Community Churches USA, kann ein weiteres Kapitel seines Buches „Der Dornenpriester“ (ISBN 973-0-03816-3) aufschlagen. Am 23. November 2005 hat der höchste Gerichtshof Rumäniens, »Inalta Curte de Casatie si Justitie a Romaniei« das Innenministerium verurteilt, dem deutschen Staatsbürger das unbefristete Aufenthaltsrecht zu gewähren

und ein Schmerzensgeld in Höhe von 500 Millionen Lei (ca. 14.000 Euro) zu zahlen. Bereits im Februar 2004 wurde das Gesundheitsministerium verurteilt, die gleiche Summe Schmerzensgeld an den Priester zu zahlen, der sich seit der »Revolution« um die verlassenen rumänischen Kinder kümmert.

Weil der Pater unbequem ist und ohne Pardon die Interessen der Kinder und benachteiligten Menschen vertritt und immer wieder

gegen die Korruption auftritt, wurde er vom rumänischen Staat 14 Jahre schikaniert, vor allem dann, wenn es um die Verlängerung seines Aufenthaltsrechtes ging. Demidoff hofft, dass der Staat dieses Mal zügig und ohne Tricks zahlt. Der damalige Gesundheitsminister Barzan, weigerte sich, zu zahlen und war erst bereit, als der Priester die Dienstautos des Ministers pfänden liess. Der Betrag fliesst wieder, wie alle anderen, in die Restaurierung sei-

ner Schmerzenskirche, wie Demidoff die von ihm restaurierte oecumenische Basilica in Iacobenii/Jakobsdorf nennt, sowie in die Arbeit mit den Strassenkindern und das Heim in Cincu (Transilvanien) Die rumänische Rechtsanwältin, Aneta Vovca, die damit in über 100 Prozessen für den Priester und seine Stiftung obsiegt (gesiegt) hat, sieht diesen Sieg als einen wichtigen Schritt auf dem Weg nach Europa.

Menschenrechte der Rumänen immer wieder vor dem Europäischen Gerichtshof

Pressemitteilung von: Fundatia Casa Don Bosco (vom 27.01.2006)

(openPR) – **Russland, Türkei und Rumänien an der Spitze der Menschenrechtsverletzungen**

Die Würde des Menschen wird in Rumänien immer noch massiv verletzt. Beim Europäischen Gerichtshof in Strasbourg steht Rumänien an dritter Stelle der Länder mit den meisten Menschenrechtsverletzungen (mit 6.700 Klagen) nach Russland mit mehr als 10.000 Verfahren und die Türkei mit 9.600 Verfahren. (Jahres-Statistik des Gerichtshofes). Der deutsche Priester Don Demidoff der Independent Catholic Church, die Mitglied im International Council of Community Churches ist, beschreibt in seinem Buch „Der Dornenpriester“ (ISBN 973-0-03816-3), wie die Menschen in Rumänien gefügig gemacht und ihre

einfachsten Rechte entzogen wurden und werden. So küssen Rumänen die Hand von Vorgesetzten, um ihre Unterwürfigkeit zu zeigen. Weil Demidoff vom Anfang seines Wirkens mit den rumänischen Strassenkindern 1991 bis heute sich diesem System nicht unterwarf, wurde er entsprechend verfolgt und schikaniert. Demidoff sagt, wenn alle Rumänen, die immer noch geknebelt werden, den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte anrufen würden, müsste sich Strasbourg ausschliesslich mit Rumänien beschäftigen. Der unbeugsame Strassenpriester hat darum vor zwei Jahren gegen grossen Widerstand der Behörden die „Liga für moralische Wiedergeburt in Rumänien“ gegründet.
www.ligareneriromaniei.ro

Rückschritt im Kampf gegen Korruption

Pressemitteilung von: Fundatia Casa Don Bosco (vom 14.02.2006)

(openPR) – Der rumänische Senat hat beschlossen, dass das „Nationale Antikorruptions-Department“ nicht gegen Politiker ermitteln darf. Die Delegation der Europäischen Kommission und die US-Botschaft in Bukarest zeigen sich besorgt wegen „des Rückschrittes in Sachen Korruption“. So ist auch der frühere Ministerpräsident Adrian Nastase angeklagt wegen Bestechung bei einem Grundstückskauf. Nastase ist der aktuelle Vorsitzende der Abgeordnetenkammer Rumäniens. Die Depeche fragt, wenn denn nicht endlich vor allem gegen die Politiker ermittelt werden darf, gegen wen dann sonst. Die unsittliche Bereicherung und der Verfall der Moral in Rumänien sind besorgniserregend. Die Korruption dieses Landes von der Wiege bis zur Bahre ist ein ansteckender Virus, der in 16 Jahren nach der vermeintlichen Revolution nicht ausgelöscht werden konnte und nach Meinung kompetenter Persönlichkeiten auch noch lange nicht ver-

schwindet. Rumänien soll im kommenden Jahr in die Europäische Union integriert werden. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass der Balkanvirus auch in Europa „integriert“ wird. Warum europäische Politiker die Augen davor verschliessen ist mit vielen Fragezeichen versehen.

Der deutsche Strassenpriester Don Demidoff, Mitglied im International Council of Community Churches hat in seinem Buch „Der Dornenpriester“ (ISBN 973-0-03816-3 Editia Inimii) unter anderem auch seine Erfahrungen mit dem Balkanvirus Korruption niedergeschrieben. Demidoff lebt und arbeitet seit 15 Jahren für die Ärmsten der Armen, die Zigeuner und Strassenkinder und hat in dem früheren Jakobsdorf, jetzt Iacobeni, Transilvanien, die ehemalige evangelische Basilika den Entrechteten geöffnet. Zu seinen Gottesdiensten kommen durchschnittlich 500 Menschen, die nicht zuletzt unter der Korruption gebeugt sind.

Freilassung der 5 Gefangenen?

Internationale Verbindung der Arbeitnehmer und Völker 87, rue du Faubourg
Saint-Denis, 75010 Paris =96 Frankreich
Kontaktadresse in Deutschland: Henning Frey, Postfach 410 363, 50863 Köln
hfrey@smail.uni-koeln.de

Rundschreiben Nr. 15

Köln, den 26. Dezember 2005

Tirgu Jiu, 3. Dezember, 400 Bergleute und Gewerkschafter fordern die Freilassung der fünf Gefangenen – Internationale Arbeiterkonferenz in Rumänien

Samstag, den 3. Dezember 2005:

Mehr als 400 Arbeiter, Bergleute, Gewerkschafter und Jugendliche versammelten sich nach den Angaben der Agentur ROMPRESS im Kultur- und Gewerkschaftshaus der Stadt Tirgu Jiu in der Bergbauregion Oltenien auf einer internationalen Konferenz für die sofortige Freilassung der fünf Bergarbeiter-Gewerkschafter und für die Respektierung der Gewerkschaftsfreiheiten in Rumänien. Diese Konferenz war auf Initiative von 50 Verantwortlichen aus dem ganzen Land organisiert worden und wurde unterstützt von der Internationalen Verbindung der Arbeitnehmer und Völker.

Schon um 10 Uhr am Morgen waren Hunderte aus den Städten des Kohlebeckens von Oltenien und des Schiltales nach aus mehr als 150 Kilometern Entfernung angereist, Delegationen aus Craiova, Bukarest, Tirgu Jiu, Rovinari, Lupeni und Petrosani waren ebenfalls anwesend. Ein großer Teil der Besucher verfolgte die mehr als zweistündige Konferenz im Stehen, weil nicht genügend Sitzplätze vorhanden waren.

Die Organisatoren aus Rumänien, die zu der Konferenz eingeladen haben, ergriffen zu Beginn das Wort, um zu erklären, was sie dazu veranlasst hatte. Die Redner der Gewerkschaftsbundes des Schiltales, der Arbeitnehmerliga Miron Cozma, der Vereinigung für die Emanzipation der Arbeitnehmer (AEM, Mitglied der Internationalen Verbindung der Arbeitnehmer und Völker) und zweier der fünf nationalen Gewerkschaftsbünde wandten sich nacheinander an die Versammelten. Die beiden Gewerkschaftsbünde waren der BNS (Nationaler Gewerkschaftsblock) und der Gewerkschaftsbund MERIDIAN, die jeweils durch die ihre Vorsitzenden und Generalsekretäre vertreten waren.

Alle Redner unterstrichen den gewerkschaftlichen Charakter des Marschs der Bergleute auf Bukarest im Januar 1999, unabhängig von unterschiedlichen einzelnen Bewertungen der Ereignisse. Sie betonten zugleich, daß dieser Marsch in Verhandlungen mündete, innerhalb derer eine Reihe von Forderungen der Bergleute erfüllt worden waren. Der Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes MERIDIAN, Ioan Albu, lud im Rahmen seines Redebeitrages alle Anwesenden dazu ein, den Aufruf, der vom Podium, den Organisatoren der Konferenz vorgelegt worden war, gegenzuzeichnen. Dieser Aufruf nannte erneut die Fakten, die zeigten, dass die Übereinkommen Nr. 87 und 98 der Internationalen Arbeitsorganisation IAO, die von Rumänien unter-

zeichnet worden waren, durch die Entscheidung des Obersten Gerichts vom 28. September 2005 verletzt wurden, durch die die fünf Gewerkschaftskollegen zu fünf und zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden waren, weil sie ihr gewerkschaftliches Mandat respektiert haben. Er informierte über die Entscheidung seines Gewerkschaftsbundes, eine Klage in diesem Sinne bei Komitee für gewerkschaftliche Freiheiten der Internationalen Arbeitsorganisation IAO einzureichen. Dieser Vorschlag wurde auch von den national Verantwortlichen des Gewerkschaftsbundes BNS aufgegriffen ebenso wie von einem Verantwortlichen des Gewerkschaftsbundes Fratia in seinem eigenem Namen.

Alle Reden wurden immer wieder von Losungen unterbrochen, die von hunderten von Stimmen im Saal verstärkt wurden: „Freiheit!“, „Einheit!“ Ein weiterer Redner, ein Mitglied der Vereinigung für die Emanzipation der Arbeitnehmer, erklärte den breiten Charakter der Kampagne, die sich seit 1999 in der Arbeiterbewegung entwickelt hat. Er erinnerte an die Stellungnahmen von Gewerkschaftsorganisationen in den Vereinigten Staaten, in Rußland, in Deutschland, Frankreich, Belgien, in Burundi und anderen Ländern.

Im Anschluß daran ergriffen die internationalen Redner das Wort. Mit dem Mandat der Gewerkschaft des Öffentlichen Dienstes des Gewerkschaftsbundes UGT von Madrid erinnerte Jose Sanchez daran, dass „nach dem Tod des Diktators Franco, vor dreißig Jahren, die spanischen Arbeitnehmer ihre Aufgaben definiert haben. Es war klar, daß es keine Demokratie geben könnte, ohne die unmittelbare und sofortige Freilassung aller inhaftierten Gewerkschafter.“ Ein Vertreter der Organisation Borotba aus der Ukraine verwies auf den „Druck, der auf alle Regierungen der Länder Osteuropas von Institutionen wie dem IWF, der

Welthandelsorganisation und der EU ausgeübt wird“, um gewaltsam die Politik der Privatisierung und der Schließung von Minen und Fabriken unter Mißachtung der demokratischen Rechte hin. Pavlusko Imsirovic von der Allianz für Arbeiterpolitik aus dem ehemaligen Jugoslawien unterstrich die Parallele zwischen der „Unterdrückung gegen die Gewerkschafter in Rumänien und dem Krieg in Jugoslawien, der zum Zerfall des Landes geführt hat, und der der jugoslawischen Föderation von den Großmächten vor 15 Jahren aufgezwungen worden war. Das Ziel in beiden Fällen ist es, den Widerstand zu entmutigen, die Arbeiter der Balkan-Region zu demoralisieren. Aber in beiden Fällen ist es ihnen nicht gelungen.“ Er lud alle anwesenden Arbeiter und Verantwortlichen ein, auf den Aufruf von deutschen Gewerkschaftern und Sozialdemokraten zu einer Europäischen Konferenz im Februar 2006 zu antworten, um die gemeinsamen Fragen zu diskutieren, die sich der ganzen Arbeiterbewegung in Europa stellen.

In Begleitung von Emmanuel Chalard, Gewerkschafter der CGT Bergbau und Energie in Frankreich und unter Bezugnahme auf die jüngsten Angriffe auf das Streikrecht in Frankreich erinnerte Yannick Sybelin mit dem Mandat des Bezirks des französischen Gewerkschaftsbundes CGT von Roane an den Kampf von zahlreichen Gewerkschaften in Frankreich für die Freilassung der verhafteten Bergleute in Rumänien. An seiner Seite ging auch Jacques Girod, der mit dem Mandat der Gewerkschaft Force Ouvrière des Departements Paris gekommen war, darauf ein, dass „das was ein Gesetz gemacht hat, von der Straße zum Scheitern gebracht werden kann“. Er bestand auf die notwendige Schlacht, die innerhalb des Büros der Internationalen Arbeitsorganisation (eine Gliederung der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) mit Sitz in Genf) geführt

werden muß, damit die rumänische Regierung die Konventionen der IAO respektiert, die sie selbst ratifiziert hat. Der Vertreter der Internationalen Verbindung der Arbeitnehmer und Völker erinnerte daran, daß es nicht in Bukarest sondern in Brüssel war, wo die beiden Präsidenten Iliescu und Basescu sich für die Annullierung des präsidentiellen Gnadenaktes eingesetzt haben, der Miron Cozma zugute kam. „Mit welchem Recht entscheidet die Europäischen Union, was für das rumänische Volk gut ist oder nicht“ Er schloß seinen Beitrag, indem er den Vorschlag für eine Resolution unterstützte, der der Konferenz vorgelegt worden war und die hervorhob, „dass die Verurteilung von Gewerkschaftern mit den Übereinkommen 87 und 98 der IAO unvereinbar ist“. Schon am Ende der Konferenz waren es Hunderte von Unterschriften, die zu den Unterschriften der Teilnehmer auf der Tribüne der Konferenz hinzugekommen waren.

Delegation zum Gefängnis

„Wir geben die Kampagne für Eure Befreiung nicht auf!“ Eine durch die nationalen rumänischen Strafvollzugsbehörden auf sechs Personen begrenzte Delegation – drei rumänische Gewerkschafter und drei ausländische Gewerkschafter – begab sich unmittelbar nach der Konferenz zur Strafvollzugsanstalt der Stadt Tirgu Jiu, um einen der fünf inhaftierten Gewerkschafter, Constantin Cretan, zu besu-

chen. Im Namen der Gesamtheit der rumänischen und ausländischen Teilnehmer an der Konferenz übermittelte die Delegation Constantin Cretan die internationale Solidarität der Arbeiter und verpflichtete sich feierlich, die Kampagne nicht eher zu beenden, als bis alle im Gefängnis befindlichen Gewerkschafter ihre Freiheit und den vollen Umfang ihrer bürgerlichen, politischen und gewerkschaftlichen Rechte wiedererlangt haben.

Delegation der türkischen Gewerkschaftsbewegung

Um die Befreiung der fünf in Rumänien gefangengehaltenen Bergbaugewerkschafter zu fordern, fand eine repräsentative Delegation der türkischen Gewerkschaftsbewegung statt. Wir haben den folgenden Text erhalten: „Es handelte sich um eine Aktion, die von Sektionen und Gewerkschaften organisiert wurde, die mit dem Gewerkschaftsbund Turk-İS Cetin Yelken verbunden ist. Der Präsident der Branche Teksif, die Textilgewerkschaft, ergriff vor der Presse das Wort.

Die Vorsitzenden von zwei anderen Gewerkschaftsverbänden waren anwesend, dem der Straßenwärter und der Telekom. Es war eine wichtige Aktion, die die Aufmerksamkeit der Medien auf sich zog. Die Angestellten der Botschaft waren von unserer Aktion sehr irritiert.“

Soziokulturelles Zentrum in Temeswar (Rumänien) von Schließung bedroht

KünstlerInnen und AnarchistInnen sollen attraktives Altstadthaus räumen

Seit dreieinhalb Jahren existiert in Temeswar (Timisoara), Rumänien, ein soziokulturelles Zentrum mit dem Namen Internationales Netzwerk zeitgenössischer Künstlerinnen (INCA). Wer nun hinter diesem Namen Töpferkurse und ähnliches vermutet, liegt damit nicht ganz falsch. Doch dieses Zentrum wird von vielen unterschiedlichen Gruppen genutzt. So finden hier Versammlungen antifaschistischer, feministischer und auch anarchistischer Gruppen statt. Veranstaltungen zu sozialen Themen werden durchgeführt und gegenseitige Hilfe praktiziert, Konzerte organisiert.

Nun hat dieses in der historischen Altstadt beheimatete Projekt seine Kündigung erhalten. Vorgeschobene Begründung derselben: Die Nutzerinnen hätten sich nicht an ausgehandelte Auflagen gehalten. Doch wie so oft in diesen Fällen stehen hinter der Kündigung handfeste materielle Interessen. Aufgrund der besonderen Lage und Räumlichkeit (als Teil des historischen Verteidigungswalls der Stadtfestung) haben Geschäftsleute, die von den Aktivistinnen des INCA mit mafiaähnlichen Strukturen in Verbindung gebracht werden, das Objekt schon lange ins Auge gefasst. Es soll einem kommerziellen Zweck zugeführt werden und damit die Einnahmen einer ohnehin schon reichen gesellschaftlichen Kaste vermehren. Die AktivistInnen schreiben: „Unsere feste Überzeugung ist, dass es sich dabei um einen gut überlegten Plan handelt. Die Inspektoren der Stadt, die kamen, hatten kein

Interesse, Lösungen für die angesprochenen Probleme zu finden, [...] sie waren nicht daran interessiert, ob es auch eine andere Seite der Geschichte gab, die zu beachten wäre. Sie wurden geschickt mit dem Ziel, einen Grund für unseren Rauswurf zu finden.“

Die Aktivistinnen schreiben über ihr Zentrum: „Es ist ein Non-Profit-Zentrum. Alle Arbeit findet auf freiwilliger und unentgeltlicher Grundlage statt. Es ist der alternativen Kultur gewidmet. In den letzten dreieinhalb Jahren fanden über 150 Veranstaltungen statt: Konzerte, Kunstausstellungen, Vorführungen und Filmnächte, Festivals usw. Für das nächste Jahr haben wir bereits zahlreiche Workshops, Konferenzen, Konzerte und anderes geplant. Wenn die Stadt uns hinaus schmeißt, und die Wahrscheinlichkeit ist sehr groß, dass sie das tut, wird einer der wenigen alternativen Plätze in der Region verloren gehen und uns kein Raum mehr zur Verfügung stehen, in dem wir alle diese Ereignisse stattfinden lassen können. Das wissen wir aufgrund eines strengen Versprechens, niemals wieder einen zweiten Platz von Seiten der Stadt zu bekommen.“

Internationaler Protest

Die AktivistInnen sind der Ansicht, dass drei Dinge die Stadt ihre Meinung ändern lässt, mit denen wir sie unterstützen können:

- internationaler Protest vor rumänischen Botschaften und Konsulaten,
- starke internationale und nationale Reaktionen durch Email, Fax und Telefon

• wenn der Skandal durch die Medien geht. Parolen könnten sein: *Cine vrea sa arunce cultura in strada?!* (Wer will die Kultur auf die Strasse schmeissen?) sowie *Salvati centrul cultural INCA Timisoara* (Rettet das Kulturzentrum INCA in Temeswar).

Der rechtskonservative Bürgermeister der Stadt, Gheorghe Ciuhandu (gleichzeitig auch Parteivorsitzender der Partidul Popular Crestin Democrat), freut sich sicherlich über zahlreiche Solidaritätsschreiben, genauso wie die übrigen offiziellen Stadtbürokraten.

Die Feindseligkeit gegen soziale Bewegungen ist in Temeswar nichts neues. Bereits am 15. März 2003 wurde eine Aktion der lokalen anarchistischen Gruppe, in der unter dem Motto „Food not Bombs“ kostenlos Essen an die BewohnerInnen verteilt wurde, durch einen brutalen Polizeieinsatz beendet. Zahlreiche Strafverfahren mit hohen Geldbußen wurden eingeleitet. In Temeswar existiert eine der wenigen kontinuierlich arbeitenden anarchistischen Gruppen Rumäniens. Ihre AktivistInnen sind in verschiedener Weise am Zentrum beteiligt, u.a. mit einem kleinen Buch- und Infoladen. Darüber hinaus sind sie aktiver Teil des antifaschistischen Kampfes gegen lokale Neonazis.

Rumänienkorrespondent der FAU Bremen

*Der Artikel ist entnommen aus:
Direkte Aktion (Jan./Febr. 06)*

Unterstützungsmails und Faxe können gesendet werden an:

Die wichtigste Adresse ist dabei die des Bürgermeisters Ciuhandu: gheorghe.ciuhandu@primariatm.ro (mayor of Timisoara), fax numbers: 0040256 490 635, 0040256 493 019

Andere Email-Adressen, an die der Protest gesendet werden kann, sind:

borza@primariatm.ro (Dorel Borza, stellvertretender Bürgermeister von Timisoara),
orza@primariatm.ro (Adrian Orza, stellvertretender Bürgermeister von Timisoara),
secretar@primariatm.ro (Ioan Cojocari, Generalsekretär von Timisoara),
primariatm@primariatm.ro (Haupt-Email-Adresse des Bürgermeisteramtes)

Folgenden Text könnt Ihr für Eure Unterstützungserklärung benutzen:

„In the attention of Mr. Gheorghe Ciuhandu, mayor of city of Timisoara
I/we join the International protest that has started few days ago in solidarity with INCA Cultural Centre from Timisoara. I/we, like many others, participated and plan to participate again in actions and events that took and will take place in INCA Cultural Centre. Please let INCA Cultural Centre to function until the end of its contract with the city in May 2007, and make a fair evaluation of its activity after that. This must be done by the city of Timisoara because the INCA Cultural Centre is an important location for the alternative culture in Timisoara, Romania and the surrounding European region.
And here put your name, put short description of your group maybe or your experiences in Timisoara/INCA Cultural Center“

Bitte informiert die AktivistInnen über Eure Aktionen, sendet ihnen Berichte oder Bilder von Eurer Aktion. Sendet ihnen eine Kopie Eurer Emails oder Faxe an die Politiker.

Kontakt zu INCA: inca_tm@yahoo.com

Der Bürgermeister verfügt übrigens über eine eigene Homepage, die auch ein Gästebuch enthält. Zu erreichen unter:
<http://www.ciuhandu.ro>

Impressum **Vertrieb, Abos:** Rumänien-Rundbrief, Ludwigstraße 37, D-06110 Halle/S., Fax: 03 45 / 170 12 41, **Redaktion, Layout, Satz:** Jens Welscher, Schopenhauerstraße 27, 99423 Weimar,
E-Mail: rumaenienrundbrief@web.de, **E-Mail zum Webmaster:** reti@rennkuckuck.de oder rumaenienrundbrief@web.de,
Internet: www.rumaenienrundbrief.de,
Bestell-Nr. ISSN 1433-5867, Vi.S.d.P.: Andreas Merker, Ludwigstr. 37, D-06110 Halle/S., Tel. 03 45 - 9 59 62 62
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 20.10.2006
Unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, die Rechte für diese Beiträge liegen bei den Autoren. Haftung für den Inhalt der Beiträge und Werbeanzeigen ausgeschlossen.

Mit dem Urteil vom 12. Mai 1998 – 312 O 85/98 – »Haftung für Links« hat das Landgericht (LG) in Hamburg entschieden, dass man durch die Anbringung eines Links, die Inhalte der gelinkten Seite ggf. mit zu verantworten hat. Dies kann – so das LG – nur dadurch verhindert werden, indem man sich ausdrücklich von diesen Inhalten distanziert. Hiermit distanzieren wir uns ausdrücklich von allen Inhalten aller gelinkten Seiten.

Presse-Echo

aus der Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien (ADZ)
(Juni bis Oktober 2005, zusammengestellt von Erhardt Wagner)

Überschwemmungen in Rumänien (Banat) – Hilfe aus Deutschland: Entsendung des THW (Wasseraufbereitung, Pumpen, Trocknungsanlagen etc.) und 100.000,- € durch das Innenministerium. Land Bayern spendet 600.000,- € in Form von Medikamenten und Zelten. [1.6.05]

Nettolohn in der Wirtschaft im April 05: 200,- €. [2.6.05]

BIP im 1. Quartal um 5,9% gestiegen! [9.6.05]

Devisenkurs: 1,- € = 36.123 Lei [11.6.05]

BRD hat zur Unterstützung der deutschen Minderheit von 1990 – 2004 ca. 88,34 Millionen € zur Stabilisierung gespendet, 2005 sind 1,8 Millionen € vorgesehen. [11.6.05]

18 000 Kinder sind in den letzten 2 Jahren ausgesetzt bzw. in den Neugeborenen-Stationen zurückgelassen worden. Die Säuglingssterblichkeit ist in RO dreimal so hoch wie im übrigen Europa. [15.6.05]

Die Durchschnittsrente beträgt 2.500.000 Lei = 69,44 € im Monat. [17.6.05]

29 % der Bevölkerung lebt in Armut (unter 50,- €), davon 18 % in fortgeschrittener Armut (unter 15,- €). Bis 2010 soll sie beseitigt werden. [23.6.05]

Mehrwertsteuer wird am 1.1.06 um 3 Punkte auf 22 % angehoben! [23.6.05]

Umstellung der Währung: 1 neuer Leu = 10.000 alte Lei! [1.7.05]

Preiserhöhungen ab 1.7.05: Strom 5,22 %, Erdgas 10,2 % und Wärmeenergie 20 %! Das heißt, die Nebenkosten der Wohnungen steigen um 10 %! [2.7.05]

Die Überschwemmungen haben jetzt auch Siebenbürgen erreicht, betroffen ist der Norden (Bistritz), aber auch der Alt ist in Sercaia, Hoghitz und Brasov über die Ufer getreten. Allein in Brasov stehen 50 Häuser und 80 Straßen unter Wasser. [14.7.05]

Rumänien erlebt die größte Überschwemmung der letzten 40 Jahre! 20 Menschen bisher ertrunken, 14 000 Menschen haben Haus und Hof verloren, 20 000 Häuser sind beschädigt, 500 Häuser sind eingestürzt! Geschätzter Schaden bisher: 1 Milliarde Euro! [19.7.05]

BRD stellt weitere Unterstützung für die rumänischen Überschwemmungsgebiete bereit. THW schickt 104 Schmutzwasserpumpen für die Reinigung der Brunnen, 8 Stromgeneratoren und 13 Gebäudelüfter zum Trocknen der Häuser. [26.7.05]

Am 10.7.05 wurde das Gemeindefest der Foga-

rascher Kirchgemeinde in Seligstadt veranstaltet. Unter der Leitung von Christiane Neubert wurde von der Jugendgruppe ein Singspiel aufgeführt, es gab großen Beifall! [30.7.05]

Hitzewelle in Rumänien, bisher 30 Tote – mehr als bei den Überschwemmungen! [2.8.05]

Korruption: 8 führende Staatsanwälte wurden wegen Insuffizienz entlassen. [5.8.05]

Neue Unwetter im südlichen Rumänien! 250 Bauernhäuser und 100 km Landstraßen sind überschwemmt, 9 Tote und 3 Vermisste. [18.8.05]

Das Hochwasser forderte bisher 66 Todesopfer. Der Schaden beträgt 1,5 Milliarden Euro! Zwischen dem 14. und 25.8. mussten 1.778 Menschen evakuiert werden, 394 Häuser wurden gänzlich und 8.138 teilweise zerstört, 26.000 Bauernhöfe wurden überschwemmt. [27.8.05]

Gelungene Bergtour durch die Fogarascher Berge. Mitglieder des Jugendvereins Siebenbürgen aus Bistritz, Fogarasch und Hermannstadt haben unter Leitung von Pfr. Klein eine Wanderung unternommen. [1.9.05]

EU-Botschafter Scheele mahnt erneut sichtbare Ergebnisse in der Justiz, öffentliche Märkte, Konkurrenzschutz, Umweltschutz und Landwirtschaft an, sonst sei der Beitritt in die EU gefährdet. [10.9.05]

Rumänien und Bulgarien haben die niedrigsten Mindestlöhne unter 100,- €, die höchsten betragen 1.200,- € in der EU. 2006 soll er auf 430,- neue Lei (120,- €) angehoben werden, das fordern die Gewerkschaften. [22.9.05]

Korruption: 360 Millionen Dollar Schmiergeld

ist laut Weltbank von Patienten an Ärzte im letzten Jahr gezahlt worden. [28.9.05]

Am 1.1.2006 werden die Renten um 9,3 % angehoben, damit soll die diesjährige und die berechnete nächstjährige Inflation ausgeglichen werden. [1.10.05]

Ab 1.1.2006 wird die durchschnittliche Subvention pro betreute Person 89 neue Lei (25,50 €) pro Monat betragen, jetzt liegt der Satz bei 60 neue Lei (17,15 €). [6.10.05]

Vogelgrippevirus H5N1 bestätigt. Bisher sind 2 Fälle im Donaudelta aufgetreten. Notgeschlachtet werden mussten an Geflügel bisher 21.000 Tiere. [18.10.05]

EU-Kommission mahnt weitere Reformen an. Justiz und Korruption – hier liegen die großen Defizite! Erweiterungskommissar Rehn fordert »Null Toleranz«! Im April 2006 entscheidet Brüssel endgültig über den Beitritt 2007. [27.10.05]

Kinderarbeit in Rumänien – ein großes Problem! 141.905 Kinder werden noch immer ausgebeutet, auf dem Lande, auf den Feldern und in den Ställen, in der Stadt mit Prostitution und Bettlereien. [29.10.05]

Bestellzettel für buchhändlerische Werke:

Fax: 03 45 / 170 12 41 / E-mail: rumaenienrundbrief@web.de
Post: Rumänien-Rundbrief, Ludwigstraße 37, D-06110 Halle/S.

| Anz. | Artikel | | Preis |
|-------------|---|----|--------------|
| _____ | Rumänien-Rundbrief alte Ausgaben: Nr. 3–8, 10–16, 18–24 | je | 1,00 Euro |
| _____ | Normalabo über 4 Ausgaben beginnend ab Nr. _____ | | 10,00 Euro |
| _____ | Michael Wagner: Schicksale und Erinnerungen Zeitgeschichten aus der Vergangenheit eines siebenbürgischen Dorfes | | 5,00 Euro |
| _____ | Michael Wagner: Streiflichter aus vergangenen Zeiten (das 2. Buch des siebenbürgisch-sächsischen Bauern aus Deutsch-Weißkirch (Viscri)) | | 5,00 Euro |

Bestell-Modalitäten

- Wir bestellen oben gekennzeichnete Artikel per Vorkasse.
 - Geld ist überwiesen an Kellnerstraße e.V., Volksbank Halle,
Konto-Nr. 30 103 6297, BLZ 800 937 84
 - Scheck, Bargeld oder Briefmarken liegen bei.
- Wir bestellen oben gekennzeichnete Artikel auf Rechnung.

Anschrift / Tel. / Fax / Email / Unterschrift: